

Grußwort

auf dem CDU Landesparteitag

25. März 2023

Berlin

Bischof Dr. Christian Stäblein

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Delegierte,

das kannst du dir ja nicht ausdenken, dass ausgerechnet das heute die Losung, also das Wort aus der Bibel, das in der evangelischen Tradition für jeden Tag zugelost wird, ein echtes biblisches Los also, vor irgendwie einem Jahr gezogen, dass das nun so passt. Das kannst Du Dir ja gar nicht vorher ausdenken: *Ein Geduldiger ist besser als ein Starker und wer sich selbst beherrscht besser als einer, der Städte einnimmt.* Ich unterstreiche das hier heute ganz dick zu Beginn Ihres Parteitages und rufe es Richtung Russland, Richtung Putin: Stopp den Krieg, beende die Gewalt, den Terror, das Bombardieren und Morden, das Vergewaltigen und Drangsalieren. *Selig sind, die Frieden stiften* – nein, das habe ich mir nicht ausgedacht, liebe Leute, das ist tatsächlich das vor langer Zeit für heute zugeloste zweite Wort: *Selig sind die Frieden stiften, sie werden Gottes Kinder heißen.* Ein Jahr, einen Monat und einen Tag nach dem Beginn des Angriffs Russlands auf die Ukraine passt das Wort zu dieser Stunde. Selig also, wer mit den Angegriffenen ausharrt, wer dem Unrecht nicht zuschaut, wer Menschen nicht dem Morden überlässt. Und dann noch den Frieden im Blick hält. Das kannst du dir nicht vorher ausdenken, so sehr passt das an den Beginn. Wie der Dank an Sie, an die Menschen in Brandenburg, in den Kommunen, hier in der Stadt Potsdam zum Beispiel, und mindestens genauso im Landkreis Elbe-Elster, Dank an die Menschen, die überall so sehr da sind für die, die dem Morden entkommen sind. Es braucht einen langen Atem. Wir werden ihn haben.

Das kannst du dir nicht ausdenken – wenn's passt und auch, wenn's nicht passt. Das ist ja das, was uns nun seit Jahren so geht. Ständig passieren Dinge, die hast du dir nicht vorstellen können. Die Pandemie etwa, vor ziemlich genau vor drei Jahren sind wir in den ersten Lockdown gegangen, mussten das, weil wir Leben schützen wollten. Ich war in der letzten Woche zu einer Visite im Krankenhaus in Perleberg, ein starkes Gesundheitszentrum und wirklich eindrücklich wie die Prignitz überhaupt. Wie die dort die schwierigen Zeiten in Corona bewältigt haben, als Team und immer so, dass es menschlich blieb. Keiner wurde allein oder zurück gelassen, gerade in Krankheit und Sterben nicht. Das hat sich ja keiner ausgesucht so eine Pandemie. Und dann der Krieg. Ich hätte mir das nicht vorstellen können, dass das in Europa so wieder möglich ist. Was Menschen Menschen antun. Das wühlt die Menschen, das wühlt uns auf. Diese Jahre sind aufwühlend, selbst für Brandenburger Seelen, die sich, so mein Eindruck, ja nicht so ganz leicht aus der Ruhe und in viele Worte bringen lassen. So viel, was wir uns nicht hatten ausdenken können, so viel Wandel und Veränderung, das wühlt in uns.

Da ist es gut, dass es Sie gibt. Denn: Sie denken sich was aus. Vielleicht kann man das als tägliches politisches Geschäft beschreiben: Sich Lösungen ausdenken, ersinnen für Fragen und Probleme, die sich bis vor kurzem noch keiner hatte denken können. Digitale Transformation etwa. Funklöcher stopfen. Alle Regionen mitnehmen. Als ich vor ein paar Tagen mit Ihrem Referenten hier telefoniert habe, saß ich im Auto und war – Sie kennen das – plötzlich weg, also die Verbindung. Und was soll ich sagen: Es war nicht Brandenburg. Es war Niedersachsen, 30 km vor Hannover, etwa da, wo man sich entscheiden muss, ob man eher für die Eintracht aus Braunschweig ist oder für 96. In solchen Rivalitäten kann ein Funkloch ja auch mal helfen, aber das denkst du dir natürlich nicht aus, sondern Lösungen denkst du dir aus und Sie denken sich ständig Lösungen aus, weil: das können wir Menschen und das macht Politik schön und wichtig. Brandenburgs Zukunft, Aufbruch – das denken Sie vor, ein modernes Flächenland mit wunderschönen urbanen Zentren, säkular bis ins Mark – oh, das passt ja doppelt – bis ins Mark, also säkular. Aber doch durch und durch auch mal christlich geprägt, also von den Worten und den Werten her: *Selig, die Frieden stiften*. Ja, selig, wa. Selig die Brandenburger, ja, wa. Ständig dürfen und wollen wir uns, Sie sich etwas ausdenken – damit die Menschen nicht allein sind, damit es gerecht zugeht, damit die neuen Dinge auch anfangen und ankommen, gut, dass Sie das tun. Politik als Kreativer Ausdenkshop.

In einer Welt, in der – Gott, hast Du Dir das ausgedacht? Dass wir jetzt immerzu auf so Spiegelflächen gucken und immer mehr auch auf Armbanduhren. Und dann steht da, wenn der Sohn oder die Tochter geschrieben hat. Oder was der Parteifreund so noch mitteilen will, zack, auf die Uhr, *kannste* Dir nicht ausdenken. Und manchmal sehe ich auch schon Leute zucken, wenn Sie auf die Uhr gucken, weil, dann hat das der Parteifreund geschrieben und du dachtest, Freund heißt Freund, aber das kann doch jetzt nicht stimmen, was der sagt ... - aber, ach nee, die Geschichte endet hier, weil wir sind ja bei der CDU, da ist das anders ;-)

Also, manchmal fragt man sich, wer sich das ausgedacht hat. Und dann mag doch auch Gott wieder ins Spiel kommen, also in der Frage zumindest und das ist auch gut so, dass die Frage nach Gott noch mal hochkommt dann, denn – liebe Freundinnen und Freunde, das sehen Sie mir nach – denn ich sehe dann doch echt keinen anderen Trost als den, dass dieser Gott ein Gott ist, der mitgeht. Der durch den Wandel mit alle seinem Tempo mitgeht, durch die Pandemie, durch den Schrecken von Krieg und Flucht mitgeht. Und ja, auch durch das oft schwer tragen an Verantwortung darin. Sie regieren ja. Und das ist nicht nur kreativer Ausdenkshop, das ist oft auch keine leichten Entscheidungen. Gut dass Gott dabei zu sein versprochen hat, das tröstet und macht mutig im Aufbrechen, mutig in dem, was ansteht. Ich denke, über Natur musst du den Brandenburgern ja eigentlich nichts erklären. Wer die Lausitz hat und die Uckermark und die Prignitz und den Fläming und die Oder: Was willst Du da über Natur erzählen! *Selig, die Frieden stiften*, auch mit der Natur, die uns zeigt, dass wir mit ihr nur in Frieden leben können, wenn wir leben wollen, die Natur – ich meine, so ein Havelland, das ist so schön, das konnte sich doch keiner ausdenken, so schön. Und so bin ich froh, dass Sie alles denken, was das bewahrt und erhält. Danke.

Gott, wird das erhalten, dass Sie, dass wir das tun, als Menschen: Zukunft gestalten, ins Morgen aufbrechen. Uns verändern, um zu bewahren! Anders geht es ja nicht. Gott wird

das erhalten und auch, dass wir morgens aufstehen, möge er erhalten, dass wir morgens sagen: Selig die Frieden stiften. Und dann alles tun dafür. Und abends auf die Havel schauen und sagen: So schön, Gott, wer hat sich das ausgedacht. Du? Und dann stehen die Brandenburgerinnen und Brandenburger da und tun etwas, das können Sie besonders gut. Einen Moment schweigen. Weil, muss man nicht immer zu reden. So schön das Land. Gott erhält es. Und ihr denkt euch, wie. Und denkt euch Gutes aus. Danke. Für Ihre Aufmerksamkeit.